

8

Wiener seid auf eurer Hut!

Garantie

für den Kaiser bei seiner Rückkehr.

Seine Majestät der Kaiser hat in seiner gewohnten Barmherzigkeit wieder unseren Wünschen Gehör gegeben und die baldige Rückkehr in unsere Mitte, wenn Ruhe und Ordnung hergestellt ist, gnädig uns versprochen:

Nun, der Zustand Wiens ist freilich ein erwünschter, die Ordnung herrscht überall, und Ruhe und Sicherheit ist und war gottlob! auch im geringsten nicht gefährdet.

Doch schreckt mich hie und da noch immer der Ruf einiger Reactionäre, die noch immer an der Erfüllung des gegebenen Kaiserwortes darum zweifeln, weil sie den Fortbestand der Ruhe und Sicherheit in Frage stellen.

Dieses erinnert mich an die bekannte Geschichte von einem österreichischen Flüchtlinge in England, der schon das Schiff bestiegen hatte, um sich nach Amerika einzuschiffen. Man wollte ihn ausliefern, aber das Gesetz verbot es. Da versuchte sich einer seiner Feinde zu ihm in das Schiff, fing einen Wortwechsel mit ihm an, gerieth in Streit, so daß die Ruhe und Ordnung gestört ward und man Gelegenheit fand, sich des Flüchtlings zu bemächtigen.

Könnte man hier nicht auch zum Scherz eine solche Komödie spielen und unserem allergnädigsten Kaiser glauben machen, daß die getreuen Wiener noch immer Revolutionen machen? Darum aufgeschaut und umgeschaut! Laßt euch aus dem Zustande der Ruhe und musterhaften Ordnung nicht verlocken, widersteht jedem Versuche und Anlasse zur Störung derselben.

Was ist daher die sicherste Bürgschaft für die geheiligte Person des Kaisers, so wie überhaupt für die Ruhe und Sicherheit des Staates? Ist es die Strenge und Verschärfung des polizeilichen Gesetzes und der Druck des alten Systems? Nein! dieses ist verhaßt und reizt nur die Gemüther auf. Das hat der 13. März schon gezeigt. — Ist es die Aufhebung der Volksberathungen und Versammlungen, die die Ordnung aufrecht erhalten soll? Nein! eine solche Maßregel hat den 15. Mai hervorgerufen und kann daher nicht geeignet sein, die Ruhe herzustellen. Ist es das Militär, welches eine gewaltige Vormauer und Schutzwehr bilden soll? Der 26. Mai hat es bewiesen, daß es nichts gegen die Wuth des Volkes vermöge, und nur dieselbe in dem Maße steigere, als es sich vermehrte. Ist es endlich die Auflösung der akademischen Legion, die die Ruhe begründen soll? Nein! denn alle Vorgänge haben deutlich bewiesen, daß dieses Institut fest in dem Herzen des Volkes wurzelt, und sein Bestand ein wahres Bedürfnis zur Aufrechterhaltung der Ruhe ist.

Ich glaube, daß die einzigen Mittel zur Herstellung der Ruhe und Sicherheit sind: Liebe, Einigkeit und Vertrauen. Die Liebe zu unserem guten Kaiser ist unbezweifelt und spricht sich allenthalben aus. Vertraut er sich nur seinen treuen Wienern, seinen Bürgern, Nationalgarden und der akademischen Legion an, so ist er nicht nur vor dem innern, sondern auch vor allen äußeren Feinden sicher. Der Bürger haftet mit seinem Hause und Hofe, die Nationalgarde mit Leib und Gut, und die akademische Legion mit ihrem jungen Blut dafür,

Was die Einigkeit betrifft, so glaube ich, daß es eben so unsere Pflicht ist, uns mit dem Adel und der Geistlichkeit zu verständigen und zu vereinigen, als es auch anderseits ihre Pflicht ist, mit uns den Bruderbund zu schließen. Denn nicht ihr Leben, nicht ihr Vermögen wollen wir ja, wir wollen nur die echte constitutionelle Freiheit der Person und die Gewährung einiger billigen Forderungen.

Dieses ist der Rath eines ganz einfachen, mit ganzer Seele an Bürger, Nationalgarde und der akademischen Legion hangenden Patrioten, der auch mit der heißesten Gluth der Liebe seinen Kaiser, das Vaterland und Ordnung Ruhe und Sicherheit liebt.

